

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

Sicinius. Komm, außs Kapitol. Wir wollen dort seyn, ehe der Strom des Volks hineinstürzt; und der ganze Anschlag soll, wie ers auch zum Theil ist, ihre Erfindung zu seyn scheinen, wenn wir ihn gleich in Gang gebracht haben.

(Sie gehn' ab.)

Dritter Aufzug.

Eine Strasse.

Erster Auftritt.

Koriolan, Menenius, Rominius, Titus Lartius, und andere Rathsherren.

Koriolanus. Tullus Aufidius hatte also ein neues Heer zusammen gebracht?

Lartius. Ja, das hatte er; und dieß war die Ursache, warum wir unsern Vergleich beschleunigten.

Koriolanus. Die Volscier stehn also eben, wie vorhin, in Bereitschaft, bey der ersten Gelegenheit uns wieder anzugreifen.

Rominius. Sie sind so geschwächt, mein werther Consul, daß wir kaum in unserm hohen Alter ihre Fahnen von neuem werden umher fliegen sehen.

Koriolanus. Sahst du den Aufidius?

Lartius. Mit sicherem Geleite kam er zu mir, und suchte auf die Volscier, daß sie auf eine so niederträchtige Art die Stadt übergeben hätten. Er hat sich nach Antium zurück gezogen.

Koriolanus. Hat er von mir geredet?

Lartius. Ja.

Koriolanus. Wie? was denn?

Lartius. Wie oft er mit dir handgemein geworden wäre; daß ihm auf der Welt nichts so verhaßt sey, als deine Person; daß er sein ganzes Vermögen, ohne Hoffnung, es wieder zu erhalten, verpfänden wollte, wenn er dein Sieger heißen könnte.

Koriolanus. Zu Antium hält er sich auf?

Lartius. Zu Antium.

Koriolanus. Hätt' ich doch Anlaß, ihn dort aufzusuchen, um seinem Hasse völligen Widerstand zu thun! — (Zum Lartius.) Willkommen zu Hause! — (Es kommen Sicinius und Brutus.) Sieh, das sind die Tribunen des Volks, die Zungen des gemeinen Mundes! Ich verachte sie; denn sie schmücken sich mit einem Ansehen, das kein edler Mann erdulden kann.

Sicinius. Geh nicht weiter.

Koriolanus. Hah! was ist das?

Brutus. Es ist Gefahr dabei, weiter zu gehen. Nicht weiter.

Koriolanus. Was soll diese Veränderung?

Menenius. Was heißt das?

Kornelius. Hat ihn nicht der Adel und das Volk gewählt?

Brutus. Nein, Kornelius.

Koriolanus. Haben mir Kinder ihre Stimmen gegeben?

Senator. Macht Platz, ihr Tribunen; er soll auf den Markt gehn.

Brutus. Das Volk ist wider ihn aufgebracht.

Sicinius. Haltet ein; oder es geräth alles in Aufruhr.

Koriolanus. Ist das eure Heerde? Dürfen solche Leute Stimmen haben, die sie icht geben, und gleich darauf sie wieder zurück nehmen können? Was ist denn euer Amt? Ihr seyd der Mund des Volks; und regiert ihr denn nicht seine Zähne? *) Habt ihr sie nicht aufgehezt?

Menenius. Seyd ruhig, seyd ruhig!

Koriolanus. Es ist ein verabredeter Handel, eine Verschwörung, die zur Absicht hat, das Ansehen des Adels zu kränken — Leidet es, und lebt unter solchen Leuten, die nicht regieren können, und sich auch nicht wollen regieren lassen.

Brutus. Nenn' es keine Verschwörung; das Volk schreyt darüber, du habest seiner gespottet; und neulich erst, als ihnen Korn umsonst gegeben wurde, warst du dawider, schmähltest auf die Fürbitter des Volks, schaltst sie Gleichner, Schmeichler, Feinde des Adels.

Koriolanus. Nun, das war ja vorher auch schon bekannt.

Brutus. Nicht allen.

Koriolanus. Hast du's ihnen denn hernach erst gesagt?

Brutus. Wie? ich's ihnen gesagt?

*) Die Metapher ist von dem Hezen eines grossen Hundes auf einen hergenommen. Warburton.

Koriolanus. Das sähe dir ganz ähnlich so was zu thun.

Brutus. Nicht ganz unähnlich; um auf alle Weise das, was du thust, wieder gut zu machen.

Koriolanus. Warum sollt' ich denn Konsul seyn? Beym Himmel! laß mich so schlechte Verdienste haben wie du, und mache mich zum Tribun, zu deinem Amtsbruder!

Sticius. Du verräthst zu viel von dem Stolz, um deswillen sich das Volk wider dich auflehnt. Wenn du zu deiner Pflicht zurückkehren willst, so mußt du mit einer leutseligern Denkungsart den rechten Weg wieder suchen, von welchem du abgekommen bist. Oder erhebe dich nie zur Würde eines Konsuls, und such auch nicht sein Amtsbruder zu werden.

Menenius. Laßt uns ruhig seyn.

Rominius. Das Volk ist getäuscht; geht nur weiter — Dergleichen Doppelsinn ist für Rom sehr unanständig; auch hat Koriolan es nicht verdient, daß man dieses so entehrende Hinderniß seinen so redlich erworbnen Verdiensten auf eine so unredliche Art in Weg lege.

Koriolanus. Mir vom Korn was zu sagen! — Dieß war meine Rede; ich will sie noch einmal wiederholen —

Menenius. Ist nicht, ist nicht.

Rathsherr. In dieser Hitze nicht, Koriolan.

Koriolanus. Ist, so wahr ich lebe, will ichs thun — Ich bitte meine edlern Freunde um Ver-

ziehung — aber der sinkende aufrührische Pöbel mag mich hier sehen, wie ich nicht schmeichle, und in mir, wie in einem Spiegel, sich selbst sehen. Ich sag' es noch einmal, wenn wir säuberlich mit ihnen verfahren, so nähren wir wider unsern Senat das Unkraut des Aufwuhls, des Stolzes und der Meuterey, um deswillen wir selbst gepflügt, gesäet, und eingesammelt haben, indem wir sie mit uns, der ehrenvollen Anzahl, vermengen, mit uns, denen sonst keine Tugend, keine Gewalt fehlt, als die, welche wir Bettlern überlassen haben.

Menenius. Schon gut; nichts mehr.

Rathsherr. Kein Wort mehr, darum bitten wir dich.

Koriolanus. Wie? — nichts mehr? — Wie ich für mein Vaterland mein Blut vergossen habe, ohne äufre Gewalt zu fürchten, so soll auch meine Lunge, bis sie zerspringt, Worte gegen diese räude Krähe austossen, deren Ansteckung wir gern vermeiden möchten, wenn wirs gleich recht darauf anlegen, um damit behaftet zu werden.

Brutus. Du sprichst von dem Volk, als wärst du eine strafende Gottheit, und nicht ein Mensch, so schwach, wie wir sind.

Sicinius. Es wäre gut, wenn wirs dem Volke meldeten.

Menenius. Was? was? seinen Zorn?

Koriolanus. Zorn? — Wär' ich so ruhig, wie der mitternächtliche Schlaf, bey'm Jupiter, ich würde eben der Meinung seyn!

Sicinius. Das ist eine Meinung, die ein Gift da bleiben soll, wo sie icht ist, ohne Jemand weiter zu vergiften.

Koriolanus. Bleiben soll! — Hört doch diesen Triton der Schmerlinge! Habt ihr wohl sein entscheidendes Soll bemerkt?

Rominius. Es war wider die Regel.

Koriolanus. Soll! — O! ihr Götter! — Aber ihr sehr unweisen Patrizier, ihr angesehenen, aber sorglosen Rathsherren, habt ihr so der Hydra erlaubt, hier einen Diener des Staats zu wählen, der mit seinem gebietrischen Soll nur das Sprachrohr und der Laut jenes Ungeheuers ist, und dem es nicht an Dreistigkeit fehlt, zu sagen, er wolle euren strömenden Fluß in einen sumpfsichten Graben verwandeln, und euren Kanal zu dem seinigen machen? Hat er Gewalt dazu, so mag sich eure Einfalt vor ihm beugen; hat er keine, so weckt eure gefährliche Sanftmuth aus dem Schlaf! Seyd ihr gescheidt, so handelt nicht, wie gemeine Thoren; seyd ihrs nicht, so laßt ihnen neben euch Volsier liegen. Ihr seyd Plebejer, wenn sie Rathsherren sind; und weniger sind sie nicht, wenn ihr eure Stimmen unter die andern mischt, und ihr Geschmaek der Beschaefheit der Vornehmen wird. Sie wählen ihre Obrigkeit, und dergleichen Leute, wie er ist, der mit seinem Soll, seinem pöbelhaften Soll, einer ansehnlichen Versammlung Troß bietet, als jemals in Griechenland Ehrfurcht heischte! Beym Jupiter selbst! das erniedrigt die Konsuln; und es kränkt

mich in der Seele, wenn ich bedenke, daß hier ein Doppeltes Ansehen gilt, wovon keins das höchste ist, und wie leicht Verwirrung in die Lücke zwischen beiden eindringen, und eins durch das andre vernichten kann.

Rominius. Gut — Nur hin, auf den Markt.

Koriolanus. Wer auch immer den Rath ertheilen möchte, das Korn aus dem Vorrathshause unentgeltlich herzugeben, wie es zuweilen in Griechenland üblich war — —

Menenius. Gut, gut; nichts mehr davon.

Koriolanus. Wenn dort gleich das Volk mehr freye Gewalt hatte — — wer, sag' ich, diesen Rath ertheilte, der gab dem Ungehorsam nur neue Nahrung, und beförderte den Verfall des Staats.

Brutus. Warum sollte das Volk einem Manne, der so spricht, seine Stimme geben?

Koriolanus. Ich will meine Gründe anführen, die wichtiger sind, als ihre Stimmen. Sie wissen, das Korn war nicht unser Lohn; sie waren überzeugt, daß sie nie darum Dienste thaten. Sie wurden zum Kriege aufgeboten, zu einer Zeit, da der Staat in der äußersten Gefahr war, und wollten doch nicht zum Thor hinaus; solch ein Dienst verdiente wahrlich nicht das Korn unentgeltlich. Als sie im Felde waren, zeigten sie ihre größte Tapferkeit in Meutereyen und Empörungen; dieß sprach gewiß nicht für sie. Die Klagen, welche sie so oft ohne allen Grund wider den Senat geführt haben, konnten gewiß für uns kein Antrieb zu einer so frey-

gebigen Schenkung seyn. Warum hätten wirs denn thun sollen? Und wie hätte nun dieser zahlreiche Haufe die Gefälligkeit des Senats aufgenommen? Aus ihren Thaten mögen wirs schliessen, was wahrscheinlich ihre Worte gewesen wären: „Wir verlangten es — Wir machen die grössere Zahl aus, und aus blosser Furcht gewährten sie unsre Bitten, — Auf diese Art setzen wir die Würde unsers Ranges herunter, und machen, daß der Pöbel unsre Fürsorge, Furcht nennt. Und das wird gar bald die Schranken des Senats durchbrechen, und die Krähen einlassen, um die Adler zu rupfen.

Menenius. Komm nur; genug davon.

Brutus. Genug, und mehr als zu viel.

Koriolanus. Nein, ich muß noch mehr sagen, alles so wahr, daß man dabei schwören kann. Göttliches und menschliches Ansehen bekräftige das, was ich noch zuletzt sagen will! — Diese doppelte Herrschaft, wo der eine Theil mit Grunde verachtet, der andre ohne allen Grund trotzig thut, wo edle Geburt, Rang und Klugheit nichts beschliessen kann, ohne das Ja und Nein der einfältigen Menge, muß nothwendig machen, daß man dringende, wahre Bedürfnisse beyseite setzt, und indeß sich mit unbedeutenden Kleinigkeiten beschäftigt. Versperret man so allen Absichten den Weg, so folgt daraus, daß nichts mit gehöriger Absicht geschieht. Darum bitt' ich euch, die ihr weniger furchtsam, als vorsichtig seyd, die ihr mehr die Grundgesetze des Staats liebt, als die Veränderung derselben befürchtet, die ihr ein

edles Leben höher schätzt, als ein langes, und einen Körper durch ein gewagtes Arznenmittel gewaltsam anzugreifen wünscht, dem ohne dasselbe der Tod gewiß ist, reißt auf einmal dem Volke die Zunge aus; laßt sie nicht die Süßigkeit auslecken, die ihr Gift ist. Durch eure Entehrung wird alles richtige Urtheil zerrüttet, und der Staat jener Vollkommenheit beraubt, die ihn schmücken sollte; es fehlt ihm an Vermögen, das Gute zu thun, was er gern thäte, wegen des Uebels, wodurch er eingeschränkt wird.

Brutus. Er hat genug gesagt.

Sicinius. Er hat als ein Verräther gesprochen, und soll als ein Verräther dafür bestraft werden.

Koriolanus. Du Elender! Verachtung überdecke dich! — Was soll das Volk mit diesen kahlköpfigen Tribunen? Auf sie verläßt es sich, und setzt darüber seinen Gehorsam gegen die höhere Obrigkeit aus den Augen. In einer Empörung, wenn nicht das, was sich geziemt, sondern was seyn muß, als Gesetz gilt, wurden sie erwählt; ist, in bessern Zeiten darf man wohl von dem, was sich geziemt, sagen, es müsse sich geziemen, und ihre Gewalt in den Staub werfen.

Brutus. Offenbare Verrätheren!

Sicinius. Der ein Konsul? — Nein!

Brutus. He! die Aedilen! — Man bemächtigte sich seiner!

(Brutus geht ab.)

Sicinius. Geh, rufe das Volk, in dessen Namen ich selbst dich als einen verrätherischen Neuling,

als einen Feind der gemeinen Wohlfahrt verhafte.
Gehorch, ich beschwöre dich, und folge mir zum
Berhörd.

(Er legt Hand an Koriolan.)

Koriolanus. Hinweg, du alter Vock!

Alle. Wir wollen uns seiner versichern.

Rominius. Alter Freund, die Hände von ihm!

Koriolanus. Hinweg, du verfaultes Geschöpf;
oder ich schüttle dir die Knochen aus den Kleidern
heraus.

Sicinius. Helfst mir, ihr Bürger!

Brutus kommt mit einer Menge Pöbels und
dem Aedilen zurück.

Menenius. Auf beyden Seiten, mehr Ehrer-
bietung!

Sicinius. Daß ist er, der euch gern um alle eure
Gewalt bringen möchte.

Brutus. Nehmt ihn in Verhaft, ihr Aedilen.

Alle. Nieder mit ihm! nieder mit ihm!

2. Rathsherr. Waffen! Waffen! Waffen! —
(Sie stürmen alle auf Koriolan ein.) Ihr Tribunen! Patri-
zier! Bürger! — haltet ein! — Sicinius, Brutus,
Koriolan, Bürger!

Alle. Still, still, still! — Wartet! — haltet! —
seyd still!

Menenius. Wo will das hinaus? — Ich bin
ganz außer Athem! — Alles wird durch einander
gehn — Ich kann nicht sprechen — Ihr Tribunen,

besänftigt das Volk — Koriolan, sey ruhig — Rede, guter Sicinius.

Sicinius. Höre mich, Volk — — stille!

Alle. Laßt uns unsern Tribun anhören — Stille! — Sprich, sprich, sprich!

Sicinius. Ihr steht auf dem Punkt, eure Rechte zu verlieren; Marcius möchte gern alles von euch haben — Marcius, den ihr neulich zum Konsul ernanntet.

Menenius. Psui! psui! psui! — Das ist der Weg die Flamme anzufachen, nicht, sie zu löschen.

1. Rathsherr. Die Stadt niederzureißen, und alles der Erde gleich zu machen.

Sicinius. Was ist sonst die Stadt, als das Volk?

Alle. Freylich, das Volk ist die Stadt.

Brutus. Durch einmüthige Wahl sind wir zur Obrigkeit des Volks ernannt.

Alle. Und das sollt ihr auch bleiben.

Menenius. Aller Wahrscheinlichkeit nach.

Koriolanus. Das ist der Weg, die Stadt der Erde gleich zu machen, die Dächer bis an den Grund der Häuser herab zu bringen, und alles, was ist noch unterschiednen Rang hat, in angehäuften Trümmern zu begraben.

Sicinius. Das verdient Todesstrafe.

Brutus. Entweder laßt uns unser Ansehn behaupten, oder es verlieren — Wir erklären hier, im Namen des Volks, durch dessen Gewalt wir zu seinen Fürsprechern erwählt sind, daß Marcius augenblicklich zu sterben verdient.

Sicinius. Drum nehmt ihn feste; bringt ihn auf den Tarpeischen Fels, und stürzt ihn von da hinab in die Vernichtung.

Brutus. Ihr Aedilen, greift ihn.

Alles Volk. Gieb dich drein Marcius, gieb dich drein.

Menenius. Nur Ein Wort — ich bitt' euch, ihr Tribunen, nur Ein Wort!

Aedilen. Stille! stille!

Menenius. Seid das, was ihr scheint, wahre Freunde eures Vaterlandes, und verfährt mit Mäßigung in dieser Sache, für die ihr auf eine so heftige Art Genugthuung fodert.

Brutus. Nein, dieß kaltblütige Verfahren, welches den Schein einer klugen Hülfe hat, ist lanter Gift, wo die Krankheit schon so heftig ist — Legt Hand an ihn, und bringt ihn auf den Fels.

Koriolanus. (indem er seinen Degen zieht.) Nein; ich will hier sterben — Es giebt einige unter euch, die mich haben fechten sehn. Kommt, versucht igt an euch selbst, was ihr von mir gesehn habt!

Menenius. Weg mit dem Schwerte! — Ihr Tribunen, ein wenig auf die Seite!

Brutus. Legt Hand an ihn.

Menenius. Helft dem Marcius, helft ihm; ihr jungen und edeln Römer; helft ihm, Jung und Alt!

Alle. Nieder mit ihm! nieder mit ihm!

(Sie gehn ab. In diesem Aufstände werden die Tribunen, die Aedilen, und das Volk, hinausgejagt.)

(Neunter Band.)

Q

Menenius. Geh igt gleich in dein Haus. Geh — geschwind, sonst ist alles umsonst.

2. **Rathsherr.** Geh hinweg.

Koriolanus. Blicbt hier; wir haben eben so viel Freunde, als Feinde.

Menenius. Soll's denn so weit kommen?

1. **Rathsherr.** Das verhüten die Götter! — Ich bitte dich, edler Freund, geh nach Hause, überlaß es uns, diese Sache wieder gut zu machen.

Menenius. Es ist eine Bunde, die wir haben, die du nicht verbinden kannst. Geh doch, ich bitte dich.

Kominius. Komm, Freund, wir gehn mit einander.

Menenius. Ich wollte sie wären Barbaren — wie sie wirklich sind, obgleich in Rom geworfen — nicht Römer — wie sie im Grunde nicht sind, ob sie gleich in dem Vorhofe des Kapitols zur Welt kamen — Geh fort; nimm deinen rechtmäßigen Zorn nicht auf die Zunge; es kommt schon einmal eine andre Zeit.

Koriolanus. Im freyen Felde könnt' ich vierzig von ihnen zu Boden schlagen.

Menenius. Ich selbst könnt' es mit einem Paar der besten darunter aufnehmen; selbst mit den beyden Tribunen.

Kominius. Aber igt ist die Zahl gar zu ungleich, und männlicher Muth wird zur läppischen Kinderen, wenn er sich gegen ein zusammen stürzendes Gebäude wehren will — Willst du nicht weggehn, ehe das Gesindel zurückkehrt, dessen Muth, wie unterbrochnes

Gewässer, alles zerreißt, und das nicht mehr dulden will, was es sonst zu dulden pflegte?

Menenius. Ich bitte dich, geh; ich will versuchen, ob mein bejahrter Verstand bey Leuten was ausrichten kann, die wenig Verstand haben. Man muß es durch irgend einen Vorwand wieder gut zu machen suchen.

Rominius. Komm, laß uns gehn.

(Rominius und Koriolan gehn ab.)

1. Rathsherr. Der Mann hat sein ganzes Glück verdorben.

Menenius. Seine Denkungsart ist zu edel für die Welt; er würde dem Neptun um seinen Dreyzack nicht schmeicheln, noch dem Jupiter um die Gewalt seines Donnerkeils. Sein Herz ist sein Mund; was seine Brust denkt, muß seine Zunge heraus sagen; und wenn er aufgebracht ist, vergift er, daß er je den Tod hat nennen hören — (Ein Lärmen hinter der Scene.) Eine herrliche Wirthschaft!

2. Rathsherr. Ich wollte, sie wären zu Vette.

Menenius. Ich wollte, sie wären in der Tiber! — Was zum Henker, konnt' er nicht freundlich mit ihnen reden?

(Ventus, Sicinius, und der Pöbel kommen zurück.)

Sicinius. Wo ist die Otter, die gern die Stadt entvölkern und selbst alles in allen seyn möchte?

Menenius. Ihr würdigen Tribunen — —

Sicinius. Er soll vom Tarpenischen Felsen mit gewaltsamer Hand hinabgestürzt werden. Er hat sich wider das Gesetz empört; darum soll auch das

Gefeh ihm alles weitre Gericht versagen, ausser der Strenge bürgerlicher Gewalt, die er für so nichtsbedeutend hält.

1. Bürger. Er soll erfahren, daß die edeln Tribunen der Mund des Volks, und wir ihre Hand sind.

Alle. Das soll er, ganz gewiß!

Menenius. Freund, Freund —

Sicinius. Stille!

Menenius. Schrent nicht gleich: Mord und Todschlag! Lieber verfolat euer Recht mit Mäßigung.

Sicinius. Wie kommt es, Menenius, daß du ihm geholfen hast, sich davon zu machen.

Menenius. Hört mich reden — Wie ich die rühmlichen Eigenschaften des Konsuls kenne, so kann ich auch seine Fehler herrechnen — —

Sicinius. Des Konsuls? — Welches Konsuls?

Menenius. Des Konsuls Koriolan.

Brutus. Er, Consul?

Alle. Nein, nein, nein, nein!

Menenius. Wenn die Tribunen, und ihr, mein gutes Volk, mir erlauben wolkt, zu reden, so möcht ich euch wohl ein oder ein Paar Worte sagen, wo bey ihr nichts weiter, als ein wenig Zeit, verlieren sollt.

Sicinius. So sprich denn kurz; denn wir haben's einmal ausgemacht, diesen otterzüchtigen Verräther aus der Welt zu schaffen. Ihn aus der Stadt zu werfen, wäre noch immer einerley Gefahr, und ihn hier zu behalten, wär' unser gewisser Tod. Darum ist es beschlossen, er soll noch diesen Abend sterben.

Menenius. O! die Götter verhüten es, daß unser berühmtes Rom, dessen Dankbarkeit gegen seine verdienstvollen Söhne in Jupiters eigenem Buch ausgezeichnet ist, gleich einer widernatürlichen Mutter ihre eignen Kinder fressen sollte!

Sicinius. Er ist ein böser Schaden, den man wegschneiden muß.

Menenius. O! er ist ein Glied, das nur einen bösen Schaden hat. Tödtlich ist's, ihn wegzuschneiden, und leicht, ihn zu heilen. Was hat er gegen Rom gesündigt, das des Todes werth wäre? — Daß er unsre Feinde tödtete? — Das Blut, welches er verlor — und ich will darauf schwören, daß dessen um manche Unze mehr ist, als dessen, das er noch hat — vergoß er für sein Vaterland. Und wenn er das, was er noch übrig hat, durch sein Vaterland verlieren sollte, so würd' es für uns alle, die wir es thun und leiden, ein Brandmahl bis ans Ende der Welt seyn.

Sicinius. Das ist alles verkehrt.

Brutus. Krumm und schief. Hat er sein Vaterland geliebt, so hat es ihn geehrt.

Sicinius. Wenn der Fuß einen Krebschaden hat, so schätzt man seine Dienste nicht mehr so, wie vorhin.

Brutus. Wir wollen nichts mehr hören — Verfolgt ihn nach seinem Hause hin, und reißt ihn dort heraus, damit diese Pest, die so ansteckend ist, nicht weiter um sich greife.

Menenius. Ein Wort nur noch; nur Ein

Wort — Wenn diese Wuth mit Tigerklauen gewahr wird, welch Unheil ihre unbesonnene Eilfertigkeit angerichtet hat, so wird sie zu spät Bleigewichte an ihre Fersen binden. Geht langsamer zu Werke, damit sich nicht — da er so beliebt ist — Vartheben erheben, und das grosse Rom samt den Römern vermüsten.

Brutus. Wenn das wäre —

Sicinius. Was schwägest du? — Haben wir nicht schon einen Vorschmack von seiner Folgsamkeit gehabt, da er unsre Aedilen von sich stieß, und uns selbst Widerstand that? — Komm —

Menenius. Ueberlegt nur dies: er ist im Kriege groß gezogen, schon seit der Zeit, da er nur den Degen ziehen konnte, und ist in der feinen, gesichtesten Sprache sehr unerfahren; Mehl und Kleie wirft er ohne Unterschied heraus. Laßt mich nur zu ihm gehn; ich will ihn schon bereden, mit mir zu kommen, und sich auf gerichtliche Art ruhig gegen die härtesten Klagen zu verantworten.

I. Rathsherr. Edle Tribunen, das fodert die Menschlichkeit; jenes andre Verfahren würde zu blutdürstig, und das Ende davon ganz anders seyn, als man bey'm Anfange vermuthete.

Sicinius. Edler Menenius, verfare denn als des Volks Bevollmächtigter — Ihr Herren, legt eure Waffen nieder.

Brutus. Geht nicht zu Hause.

Sicinius. Kommt auf dem Markte zusammen; wir wollen dich doch erwarten. Bringst du den